

Daniel Kolos über Oscar Magocsi



Ich traf Oscar Magocsi, wie auch Lester Maverick, Mitte der siebziger Jahre bei der Rosenkreuzer-Loge in Toronto zur Sonntagsmeditation und zu philosophischen Diskussions-sitzungen. Im Gegensatz zu Lester war ich Mitglied der Organisation und schließlich 1979 Logenmeister. Außerdem wurde ich wie Oscar in Ungarn geboren, wobei ich 16 Jahre jünger als Oscar bin. Darüber hinaus arbeitete ich freiberuflich für die CBC. All diese Verbindungen führten zu einer aufkeimenden Freundschaft mit Oscar.

Wir hatten zahlreiche philosophische Diskussionen außerhalb des Hauses, einschließlich Besuche in seiner Wohnung unweit des CBC-Gebäudes, das in den siebziger Jahren in der Jarvis Street, nördlich von Carlton, lag. In unseren Gesprächen gab es kein Wort über UFO-Kontakte, und wenn es sie gab, würde ich erklären, dass ich mein ganzes Leben lang Gespräche darüber gehört habe, ich habe es geglaubt, aber da UFOs in meiner eigenen Sicht und Erfahrung nicht auftauchten, oder nicht an mir interessiert waren, sah ich keinen Grund, warum ich mich für sie interessieren sollte. Diese frühe Arroganz meinerseits hat sich ein wenig aufgelöst, aber ich habe immer noch kein Raumschiff gesehen oder erlebt, obwohl ich mich mit UFO-Enthusiasten umgeben habe, darunter auch Lester Maverick.

In der Zwischenzeit stellte Oscar mir einen anderen ungarischen Freund vor, der, wie sich herausstellte, selbst ein spiritueller Heiler und Pfarrer war. Sie brachten mich zu einer spiritistischen Kirche in der Gegend der Annette- and Keele St. in Toronto, wo ich eine "Lesung" erhielt, dass ich von einer großen Anzahl von (*geistigen*) Führern umgeben sei, die mich zu einer Führungspersönlichkeit in meinen Bemühungen bestimmen würden. Ich hatte damals Angst davor, Verantwortung zu übernehmen, und lehnte die Möglichkeit ab, aber als ich im Laufe der Jahre die Verantwortung akzeptierte und übernahm, erwies sich diese Voraussage als wahr.

Eines Tages, im Jahr 1990, kam Oscar zum Rosenkreuzer-Tempel für die übliche Veranstaltung am Sonntagmorgen. Danach zog er ein spiralsegebundenes Buch heraus und überreichte mir dieses Exemplar mit einem schiefen Lächeln im Gesicht. Es war "*Meine Weltraum-Odyssee in UFOs*". Er entschuldigte sich mit allen möglichen Ausreden, dass er kein Schriftsteller sei, dass es viele Tippfehler gäbe und dass es nicht das schönste Buch im Bücherregal sei, bis er mich fast überzeugt hatte, es nicht zu lesen. Und ich tat es auch nicht, nicht für eine Weile. Erst als ich Oscar das nächste Mal sah und er mich fragte, was ich von seinem Buch halte, sagte ich verlegen, dass ich es noch nicht gelesen hätte. Also fischte ich das Buch aus einer Kiste mit "To-Do"-Papieren und begann es zu lesen.

Ich konnte es nicht weglegen. Ok, in der ersten Ausgabe gab es also Tippfehler, aber die Geschichte war faszinierend. Allein die Tatsache, dass Oscar diese Seite von sich selbst in einer, wie ich meinte, tiefen Freundschaft geheim gehalten hatte, störte mich. Gleichzeitig hatte ich das Gefühl, dass er abwarten musste, bis er sich aus der UFO-Beschränkung befreien konnte, bis er sich sicher war, dass er mit Autorität darüber sprechen konnte - was ihm seine Erfahrungen sicherlich ermöglichten. Als ich Oscar das nächste Mal sah, befragte ich ihn intensiv, praktisch verhörte ich ihn über sein Buch. Er blieb ruhig und zurückhaltend,

eher demütig durch seine Erlebnisse, als ermutigt. Er sah, dass ich versuchte, ihm nicht zu glauben, machte aber deutlich, dass er nichts für meine Ungläubigkeit konnte.

Natürlich waren meine Zweifel in meinem eigenen Intellekt. Nachdem ich das Buch, das ich von der ersten bis zur letzten Seite liebte, gelesen hatte, war ich gezwungen, herauszufinden, ob es wahr war, oder nicht. Da Oscar mir bei dieser Entscheidung nicht half, ging ich mit meinem Gefühl und meiner Intuition davon aus, dass es wahr sein musste. Tatsächlich war ich von *"Meine Weltraum-Odyssee in UFOs"* so begeistert, dass ich es für *Dimensions* rezensierte, dieselbe Zeitschrift, deren Herausgeber/Verleger, Ero Talvilla, Lester Maverick Oscars Telefonnummer gab.

Ero veröffentlichte meine Rezension von Oscars erstem Buch, *"Meine Weltraum-Odyssee in UFOs"*. In meinem letzten Satz stellte ich die Frage: "Warum sollten Außerirdische einen pummeligen, kettenrauchenden, fünfzig Jahre alten Menschen als ihren nächsten Piloten wählen? Oscar hat die Rezension natürlich gesehen und gelesen, und direkt vor meinen Augen hat er sich in weniger als drei Monaten verändert. Er tauchte in der Rosenkreuzer-Loge auf, war schlank und fit, lächelte mich an und sagte: "Daniel, ich habe deine Rezension gelesen und das Rauchen aufgegeben! Ich war gerührt und gratulierte ihm: "So ist es schon besser!"

Ich habe den Kontakt zu Oscar verloren, nachdem er von der CBC in den Ruhestand ging. Wir begannen beide zu reisen, er nach Deutschland, ich nach Ägypten. Aber wir sahen uns ab und zu, so dass er mir sein zweites und drittes Buch geben konnte, die ich in meinem Buchladen, *Benben Books*, in Toronto verkaufte. 1998 zog ich aus Toronto weg, und meine Besuche wurden immer sporadischer. Bei meinem letzten Treffen mit Oscar erzählte er mir eine Geschichte seiner letzten Heldentaten. Er sagte, er flog ein Raumschiff über der Erde, aber in einer anderen Dimension. Er nahm an einem großen Kampf gegen die Gruppe der Rechtschaffenen (*Imperiale Allianz gerechter Welten – eine feindliche, außerirdische Macht, die die Erde übernehmen will, Anm.*) teil, bei dem Atomwaffen eingesetzt wurden. Einer dieser Sprengköpfe explodierte in seiner Nähe und schleuderte sein Raumschiff zusammen mit seinem Kraftfeld aus dieser Dimension und er stürzte im oberen Teil des Staates New York, in der Nähe von Buffalo, ab.

Er wurde verletzt und erlitt Strahlungsverbrennungen, hoch radioaktiv, aber er war bei Bewusstsein. Als ich ihn fragte, was als nächstes geschah, weil der Oscar vor mir völlig gesund aussah, holte er tief Luft und sagte: "Es war erstaunlich, wie effizient ich behandelt wurde. Er erzählte mir die Geschichte, dass ein Krankenwagen ihn abholt, keine Fragen gestellt und ihn in eine militärische Einrichtung gebracht hat, wo er von jeglicher Strahlung befreit wurde. Dann holte ihn ein anderer Krankenwagen ab und brachte ihn über die Friedensbrücke nach Kanada, bis nach Toronto, wo er in einem der Krankenhäuser abgesetzt wurde, um seine anderen Verletzungen zu versorgen. Niemand fragte ihn am Grenzübergang, wer er sei, niemand bat ihn, einen Pass vorzuzeigen. "Es war ein glatter Übergang, als ob jeder Verantwortliche wusste, was vor sich ging." Dann wurde er aus dem Krankenhaus entlassen und losgelassen, als wäre er gar nicht da gewesen. Es war keine OHIP-Nummer (*Krankenversicherung der Provinz Ontario, Anm.*) erforderlich, keine Unterschriften, nichts.

Schließlich nahm er das Pilotieren von Raumfahrzeugen wieder auf, sagte er, und als ich ihn fragte, ob er mich mitnehmen könne, lächelte er nur und sagte fest, aber freundlich: "Nein, das kann ich nicht tun."

Und das war mehr oder weniger der letzte Austausch, den wir hatten. Ich hörte noch nicht einmal von seinem Tod, bis ich Lester vor einigen Jahren traf und er begann, mich anderen überlebenden Freunden von Oscar vorzustellen.

Daniel Kolos

Gallery of Ancient Egyptian Art

Box 567

Durham, ON N0G 1R0 (Canada)

519-369-1129

damilos@bell.net

<http://www.danielkolos.ca/GAEAcatalog1.htm>

www.danielkolos.ca/Catalogue